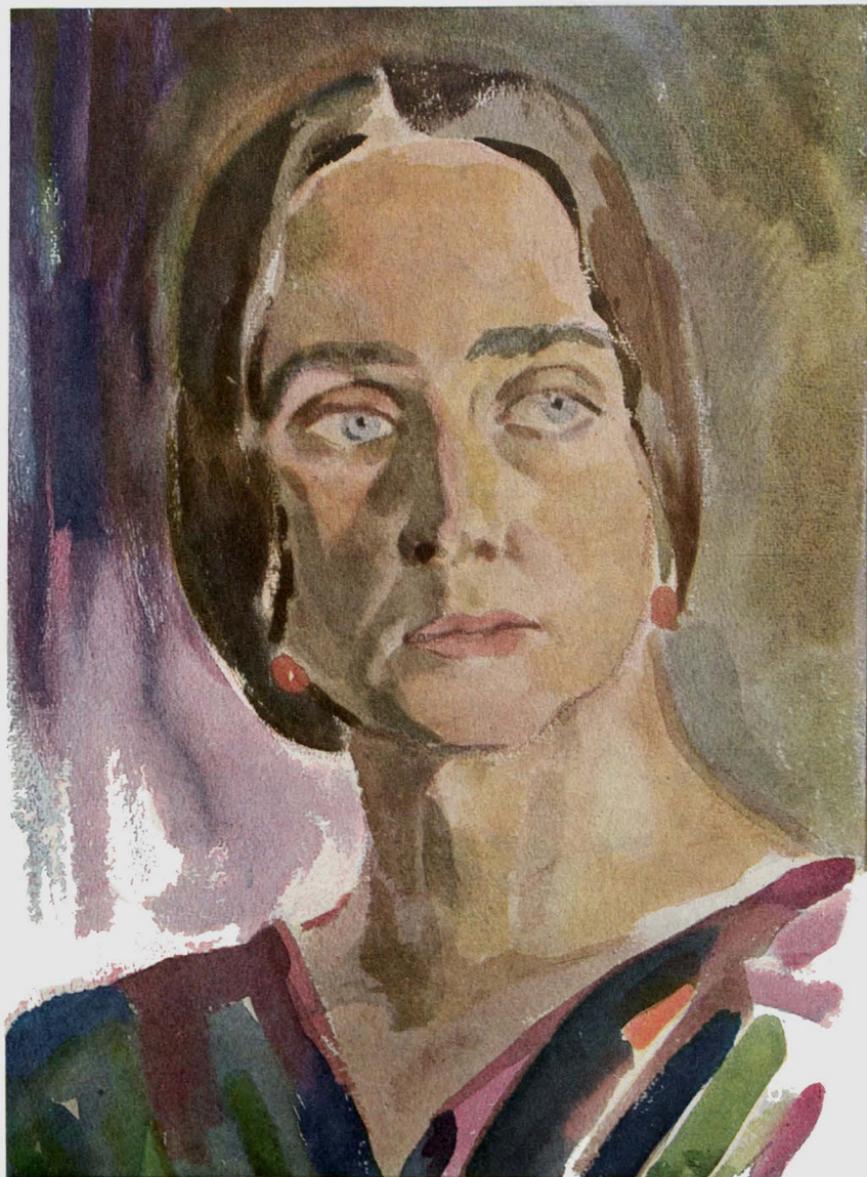


# JUGEND

1924

PREIS 60 PFENNIG

NR. 17



Josef Pent



Ein Parfüm von überragender Stärke und vornehmster Eigenart:

# TAI TAI

Der traumhaft schöne, in seiner harmonischen Abstimmung unvergleichliche Duft verrät auserlesenen Geschmack, — er verleiht seinem Träger Grazie, Eleganz und verbreitet eine behagliche poesievollere Atmosphäre.

J. G. MOUSON & Co GEGR. 1798 IN FRANKFURT A-M



Chopin, Ballade Op. 97. Asdur.

Tri Ethenola als Flügel oder Piano mit 3 Trielarte  
**Dreiweg Dreifels 100**  
 Bühler, Ehrenberg, Dreifels, 100.  
 Berlin, Bamberg, Leipzig, Dresden, Köln, Wien,  
 Amsterdam, Haag, Barcelona

## DIE BRÜCKE

VON FRIEDRICH MICHAEL

In Drijero, als sich der Zug schon wieder in Bewegung setzte, wurde das Abteil geöffnet. Ein Herr trat ein und grüßte artig Camilla, die bereits durch das ruckende Anfahren und das Geräusch schlecht gestellter Bremsen aus ihrem leichten Schlummer geweckt war. Das erleuchtete Zifferblatt der schwindenden Stationsuhr zeigte die elfte Stunde.

Der Fremde war klein und rund. Er hob, nicht ohne Mühe, den Handkoffer ins Reich, legte seinen peinlich gewellten braunen Hut daneben und zog über den fast kahlen Schädel eine kleine schwarzseidene Mütze, die er der inneren Manteltasche entnahm. Den Mantel, einen modisfarbenen Naglan, behielt er an, hob ihn aber beim Niederhocken umständlich auf und breitete die langen Schöße sorgsam auf dem Polster neben sich aus. Dann sah er sich um, ließ auch ganz kurz den Blick auf Camilla ruhen, holte ein Buch aus der Tasche und begann zu lesen — ein wenig vorgeneigt aus dem Polster des Sitzes, allzu gerade und, wie es dem Betrachter scheinen mußte, durchaus unbequem. Aber er verbarnte so.

Camilla hatte alle seine Anstalten, dankbar teilnehmend, beobachtet. Dankbar: denn sie war abgepaunt von langer Fahrt, unluftig, im

Grunde wirklich krank, wenn auch nicht gerade im groben Sinne körperlicher Krankheit, leidend mehr an trüben Gedanken und bösen Träumen, die uns so gefährlich werden können. Da war die Ablenkung durch den Fremden willkommen; und wenn sie im ersten Augenblick noch im natürlichen Gefühl der Abwehr gegen den Eindringling gefangen gewesen, mit dem sie unfreiwillig die Einsamkeit dieser Nachtsunden teilen sollte, so hatte sie doch schon bei wenigen Bewegungen und Blicken des Fremden, ja nach Sekunden seiner bloßen körperlichen Nähe empfunden, daß hier keine Spannungen waren, daß hier niemand in ihre Welt drang, sondern eine andere Welt sich neben der übrigen ansiedelte, ein anderer schwebender Planet, Weltenmond — und dabei mußte sie an seinen kahlen Schädel denken, lächelte über sich selbst und schloß die Augen.

Da war auch sogleich das Bild der Brücke — nein, nicht das! Nicht wieder an dieses Phantem sich verlieren! Wo blieb die Hilfe des Fremden? War er so ganz fern? Er las. Was mochte dieser kleine runde Mann in seinem unbequemen Sitz lesen? Ehe sie noch das auf vielen Faheten gern geübte Spiel des Matens um Buch und geistige Heimat der Mitreisenden begonnen, öffnete sie zwangsmäßig die



Aufgehende Sonne

Fritz Winkler



Landchaft

Sasha Specht

Augen bei einem Geräusch: der Fremde hatte das Buch aufs Polster gelegt, um aus der Tasche seiner farbigen Weste einen kleinen Bleistift zu holen, einen Patentstift mit kunstreichem Mechanismus, der ihm die Möglichkeit gab, die Spitze langsam aus der hellgrünen Hülse herauszudrehen — und auch das tat er mit der Sorgfalt, ja Pedanterie, die er mit ins Abreiß gebracht hatte.

Ein langweiliger Mensch — und da fiel Camillas Blick auf das Buch, das aufgeschlagen zur bequemen Einsicht vor ihr lag. Zahlen, Formeln, Figuren: etwas Mathematisches, Technisches vielleicht — seltsame Reiseliteratur. Also wohl ein Ingenieur? Sie maß, mit geschlossenen Augen seine Gestalt. Da war nichts Kühnes, keine strenge Linie der Kraft und kein Stolz des Übermuts beherrschter Materie. Lehrer mochte er sein, Akademiestrassen, Dozent der Hochschule, der in Briegern einen Vortrag gehalten hatte und nach der Hauptstadt zurückfuhr. Aber vielleicht würde er auch in Amey bereits, hinter der großen Brücke ...

Sie entloß ihr nicht. Wie denn auch, jetzt, wo es nur noch eine Stunde bis zur Aue sein mochte! Ach, nicht zur Aue, nicht zu dem Ufer des breiten Stromes! Von ihm aus, wenn man das Dampfboot nach Denzig benutzte, an schönem Frühlingstag, mit strahlenden Menschen, umschmettert von den Märchen herzlich schlechter Wechsmusikanten, deren Hörner doch auch etwas von der Fantasiensprache der ganzen goldenen Landschaft hatten — von ihm aus, dem sicher tragenden Stromerleiner, wenn er um den Fels bei Avela biegt: wach einen überwältigenden Anblick bietet da die Brücke! Gespannt von Berg zu Berg, ohne stützenden Pfeiler, ein schimmerndes Metallband vor dem weiten Himmel — und vielleicht hoch oben darüberleitend die winzige Kette des Norderrpess ...

Aber nun war sie eingeknippt in diese Kette, saß in eben diesem Spielzeugwagen, der von unten, vom Strom her so pudrig erschienen war. Sie fuhr nicht zum erstenmal über die Brücke, wahrlich nicht!

Zeit ihr Vater, kurz nach Eröffnung der neuen Linie vor fünfzehn Jahren, mit ihr nach Amey gefahren war — wie oft hatte sie seitdem diesen Weg herüber und hinüber gemacht — und immer mit dem Gefühl von Angst, das sie damals überwältigt hatte, bei der ersten Fahrt, und das nicht schwinden wollte. Sie hatte geschrien, sich gegen den Vater gewehrt, der sie ans Fenster hielt, hatte die Augen mit beiden Händen schmerzhaft fest verdeckt. Später, wenn sie als junge Dame schon allein gereist war, hatte sie sich auf andere Art zur Wehr gesetzt, war in den Gang des Wagens getreten und vorwärts gelaufen, blind vor der bodenlosen Tiefe da draußen und taub gegen die ärgerlichen Bemerkungen der Reisenden, die sich im Genuss des imposanten Schaupielers gefordert haben — immer vorwärts gelaufen, von Wagen zu Wagen, als gelte es, nur möglichst schnell von dem bebenden Eisengerüst auf die ruhende Erde zu kommen.

War es denn wirklich Angst, die sie trieb? Sie war doch sonst im Leben gewiß nicht ängstlich. Schon damals, zu der Zeit, in der sie nach ihrer Erinnerung zum erstenmal dieses Grauen vor der Brücke gefühlt hatte, als Zehn- oder Zwölfjährige, schon damals war sie eine vermögende Madlerin gewesen, die es mit den besten Durschen von Denzig aufgenommen hatte. Sie entsann sich noch recht gut jenes Vormittages, als sie die schmale Gasse vom Schulberg hinuntertraffe, in einem durchhaus und zumal in dieser Straße verbotenen Tempo — plötzlich war da die Straße gesperrt, ein Wagen hielt, ein anderer, ihr entgegenkommend, mußte ihn genau in dem Augenblick überholen, wo sie beide erreicht haben würde — und die Gasse ließ keinen Raum, um zwischen ihnen ungeschädelt hindurchzufahren. Sie konnte nicht mehr bremsen — oder wollte sie nicht? Gleichviel: sie war in voller Fahrt abgesprungen, ganz dicht vor den schneenden Pferden, überschüttet von Flüssen des Rutschers. Sie hatte gelacht, ein wenig atemlos, das Rad auf den Bürgersteig gerissen, war aufgesprungen ... um den Wagen herum ... mit einem lustigen Aufheben



An der Dfsgrenze

Ernst Barlach

der ganzen Maschine binab von der Steinschwelle, bergab, weiter, ohne Umschlen! War das das Tempo der Angst?  
Und nun gar jetzt, als Frau, durch die Weltstadt getrieben, glücklich bei jedem Spurt – hatte sie Angst? In dem kleinen blauen

Lebertäschchen da, neben ihr, war das gestempelte Papier, das ihr erlaubte, Kraftwagen zu steuern – und wie genoss sie die Spannung, wenn der Zeiger des Geschwindigkeitsmessers über die 80. Kilometerziffer hinausstieg und man den Druck der gegenstem-





Verstadtbauten

Rosa Prevot-Frankfurt

den Deckel — „elf Uhr und zweiundfünfzig Minuten“ — und dabei legte er das Ohr auf die wieder geschlossene Kapsel, als wolle er jeden Anlaß zum Zweifel augenfällig beseitigen.

Camilla dankte, zog die Lederjoppe enger um die Brust und preßte Schenkel und Knie fest aneinander, alle Kraft sammelnd gegen die Traumgespenster, die auf sie einströmten.

„Diese Brücke, Madame...“ Sie sah überrascht auf, und der Fremde machte eine Pause, als wolle er sich erst vergewissern, daß ihm erlaubt sei, weiter zu sprechen. Camilla wartete, den Blick groß auf ihn gerichtet, während das Wort „Madame“ nachklang, wie es, in einer ungewöhnlich sorgfältigen Gliederung und Verbindung der Silben, von den runderlichen Lippen des Mannes geformt worden war.

„Diese Brücke ist ein Kuriosum — wenn man das milde Wort für solche Ausgeburt erlauben will. Ihre Existenz ist ganz ungeheuerlich. Oder, genauer gesagt: ihre Dauer. Denn daß sie gebaut worden ist, wird niemand wundern, der sich an den Leichtsinns der Techniker gewöhnt hat. Dieser Leichtsinns, dieses verwegene Spielen mit der Materie und mit Menschenleben, ist ja so etwas wie ein Lebens-element, hier und bei uns, nicht wahr? Aber daß die Averbüchte heute noch, nach fünfzehn Jahren, völlig unerbebt, wie es scheint, dasiebt und Laßen wie Menschen auf sich nimmt, ist ein Rätsel. Ja, für mich ist es geradezu ein Wunder — ganz ohne Sentiment ge-

sprochen, bitte, sonst würde ich vielleicht sagen: eine Gnade.“

Hier machte der Fremde abermals eine fragende Pause. Aber seine Augen, diese gar nicht ungewöhnlichen, treu und harmlos blickenden Hunde-Augen, sahen wohl nichts von der Bestürzung, ja dem Entsetzen in Camillas Gesicht, nichts von der Erregung ihres ganzen Körpers.

„Die Sache liegt nämlich ganz einfach so. Am nördlichen Brückenkopf hat unsere Linie eine kleine Kurve. Es ist eine durch den Fels bedingte, nicht sehr starke Biegung, die gleichwohl auch für den Reisenden deutlich wahrnehmbar ist. An sich wäre das belanglos, und es gibt, wie gesagt, in unserem Eisenbahnes Kurven, die als solche weit schwieriger und bedenklicher genannt werden müssen. Aber worauf es hier ankommt, das ist die Lage der Kurve zur Brücke. Man hat in unbegreiflicher Verlehnung einfacher Gesetze diese kleine Krümmung der Linie unmittelbar vor der Brücke zugelassen — aus Gründen einer falschen Sparsamkeit, wie man annehmen muß; denn andernfalls wäre in der Tat nicht einzusehen, warum man die Felspartien nicht schon einen Kilometer oberhalb des Brückenkopfes in einer Abstellreihelinie von freilich etwas größerem Radius durch Sprengung beseitigte. So wie die Strecke heute verläuft, muß ein Zug, der wie der unsere von Norden her auf die Brücke hinausfährt, einen gewissen Druck nach links, eben infolge der Kurve

## Gang durch den Frühlingswald

Ich war der Schnee,  
Der dahin schmolz,  
Liebes Mädchen,  
Als ich dein gedachte,  
Süße Sonne,

Als ich dich erblickte.  
Im Walde hämmert schon  
Der erste Specht.  
Er pocht  
Unaufhörlich an mein Herz.

Stab und

Sieh: ich öffne es schon weit. Ich reiß  
Weit die Pforte auf:  
Frühling! holder Frühling! Liebes  
Mädchen!  
Komm!

## Früher Tag

Zu Hause heulten die Frauen:  
Das tote Kind sah aus wie Schnee.  
Wir gingen, nur mein Bruder und ich, in See.

Dem Wetter war nicht zu trauen.  
Wir sifften lauter Tränen aus dem Meer,  
Das Ness war leer.

Joachim Ringelnatz



Frauen

Tilly Wendler

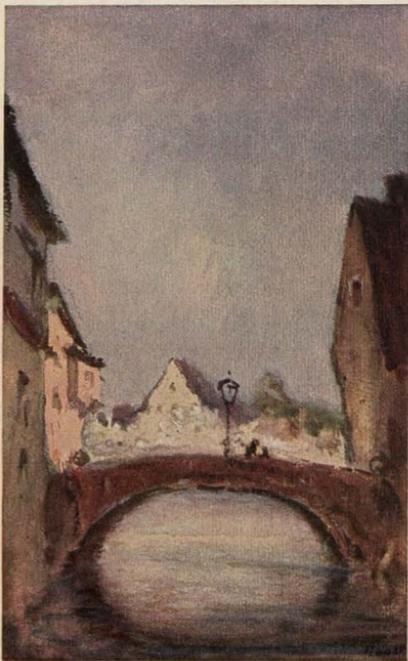
und der Bewegungskonstante, notwendigerweise hervorrufen. Nach meinen Berechnungen muß dieser Druck allmählich das Gefüge der Brücke lockern und den Bestand des ganzen Bauwerkes bedrohen. Diese unausgefeste Mitterarbeit, wie man getrost sagen kann, wird zwar durch die jährlichen Revisionen und Ausbesserungen paralytisiert — gut! Aber eine unvermeidliche Katastrophe haben wir, wenn es dem Führer eines Zuges niemals nicht gelingen sollte, den Zug rechtzeitig und vorwärtsmäßig zu bremsen. Sie kennen die Brücke, Madame? Nun so werden Sie sich erinnern, daß der Zug vor der Einfahrt sein Tempo verringert, und das nicht nur in dem üblichen Maß — jede Brücke wird ja in verlangsamter Fahrt genommen, um das Bauwerk weniger zu erschüttern. Gelingt es also nicht, diese hier recht bedeutende Verringerung der Geschwindigkeit herbeizuführen — sehr möglich, wie mir scheint, da die Strecke kurz zuvor ein Gefälle von immerhin eins zu zwei undachtzig hat — dann ist die Katastrophe da.“

Er sagte das alles ganz ruhig und langsam, in einer nüchternen Sachlichkeit, die wie tausend kleine Nadeln in Camillas gequältes Hirn stach. Sie kühlte den Schmerz unter dem blonden Haar, in den Poren der dunkelbraunen Haut. Dieser trockene Ton eines Menschen, mit dem sie nicht verband, der ihr vom ersten Augenblick an gleichgültig gewesen war, dieser Ton, der wie aus einer Sprechmaschine kam, unaufhörlich, weil man keine Macht über die Maschine hat, lärmte sie, war in seinem kalten, klappernden Fall fürchterlicher als der feurige Anhauch eines glühenden Demons. Als sie sich endlich zwang, gegen seine Zahlen und Daten zu revidieren, waren es nur armenhafte Worte, die sie hervorbrachte.

„Aber Sie fahren doch selbst hinüber?“

Sie fühlte beschämt den veraterrifischen Klang der Worte, wollte mehr sagen und brachte doch keine Silbe mehr über die trockenen Lippen.

Der Fremde blieb sachlich. „Natürlich fahre ich hinüber, wenn auch gerade bis Ames. Und ich fahre sehr oft hinüber. Warum auch nicht? Es sind über diese Brücke... einfache Schätzung: in fünfzehn Jahren zu 365 Tagen... wenn wir für den Tagesdurchschnitt nur sechzehn Züge ansehen... Nun, rechnen Sie selbst, es ist keine ganz kleine Zahl, die sich da ergibt. Die Brücke muß stürzen, irgend einmal; und ich fahre heute. Das ist alles. Und das ist etwas sehr Alltägliches. Eine Maschine wird notwendigerweise verfallen, irgend einmal; aber heute läuft sie. Ihr Herz — pardon, ich habe kein Recht, darauf zu veremphatisieren. Ein Herz also, meines, das Herz überhaupt muß ausfallen, irgend einmal — und vielleicht ist ein Art da, der die Rechnung genau so sicher kennt, wie ich die Rechnung der Brücke; aber das Herz pocht noch, heute. Übrigens!“ — er fuhr ein wenig schneller fort, als sei er sich selbst der Fragwürdigkeit seiner Vergleiche bewußt und wolle rasch darüber hingehen — „übrigens liegt die Sade bei der Averbredje ja so, daß nur die Züge,



Aus Narnberg

Hans Hoof

die wie der unsere von Norden kommen, die Katastrophe herbeiführen können, nicht wahr? Und somit müssen wir unsere Wahrscheinlichkeitsziffer durch zwei dividieren, können die Hälfte dem Schicksal mit gutem Grund entziehen und die neue kleinere Zahl unserem Gefühl, das Katastrophen scheut, als minder fürchtbare Gabe unseres aufmerksamen Kalculus präferieren. Nicht wahr, Sie begreifen, nur hier im Norden ist vor der Brücke, und überdies bei einem gewissen Gefälle, diese kleine heimtückische Kurve... Aber das erwähnte ich ja schon!“

Diese letzten Worte sagte er in einem halb entschuldigenden, halb beschwichtigenden Ton, veranlaßt durch Camillas heftige Bewegung.

Sie hatte sich zusammengeremmt: mit kurzem Auck hatte sie den Willen eingeschaltet, hatte wieder Gewalt über Glieder und Gedanken, oder suchte sie doch und setzte sich zur Wehr. Sie sagte nichts, stand nur auf, legte ganz gewohnheitsmäßig, mit dem ruhigen Griff, der Steuer und Hebel zu handhaben wußte, die Rechte auf den Messingbügel am oberen Fensterrahmen, packte mit der linken Hand den Gurt, öffnete mit kurzem Anheben und ließ die Scheibe ohne Hast niedergleiten.

Kalte Nacht webte ihr entgegen und gleich darauf ein Pfiff — die Bremsen zogen an.

Camilla krampfte die Hände um den stülzbestekten Fensterrand. Sie fühlte den nahenden Schwindel, lehnte sich über die Scheibe, dachte: Herumdrehen, ihm ins Gesicht sagen, daß er faßelt, daß er ein Wichtigtuer ist, daß es diese Kurve nicht gibt... gegen ihn angehen, etwas tun, feuern, feuern...! Aber sie war zu matt, war gebunden, beberr, verfallen — dem fohn dunkel und höhl bornennenden Brückentent.

Schaukelte, schwante der Wagen nicht? Seekrankheit überwältigte sie. Aber während ihr leerer Magen sich selbst aus dem Leib zu heben iben, mit sich reichend das jagende Herz, sah sie, durch das vorüberrollende Gitterwerk des Brückenbogens, tief unten den mondbegeleiteten Spiegel des breiten Stromes, und in einer unwahrscheinlichen Klarheit, am Ufer ein kleines Haus mit erleuchtetem Fenster.

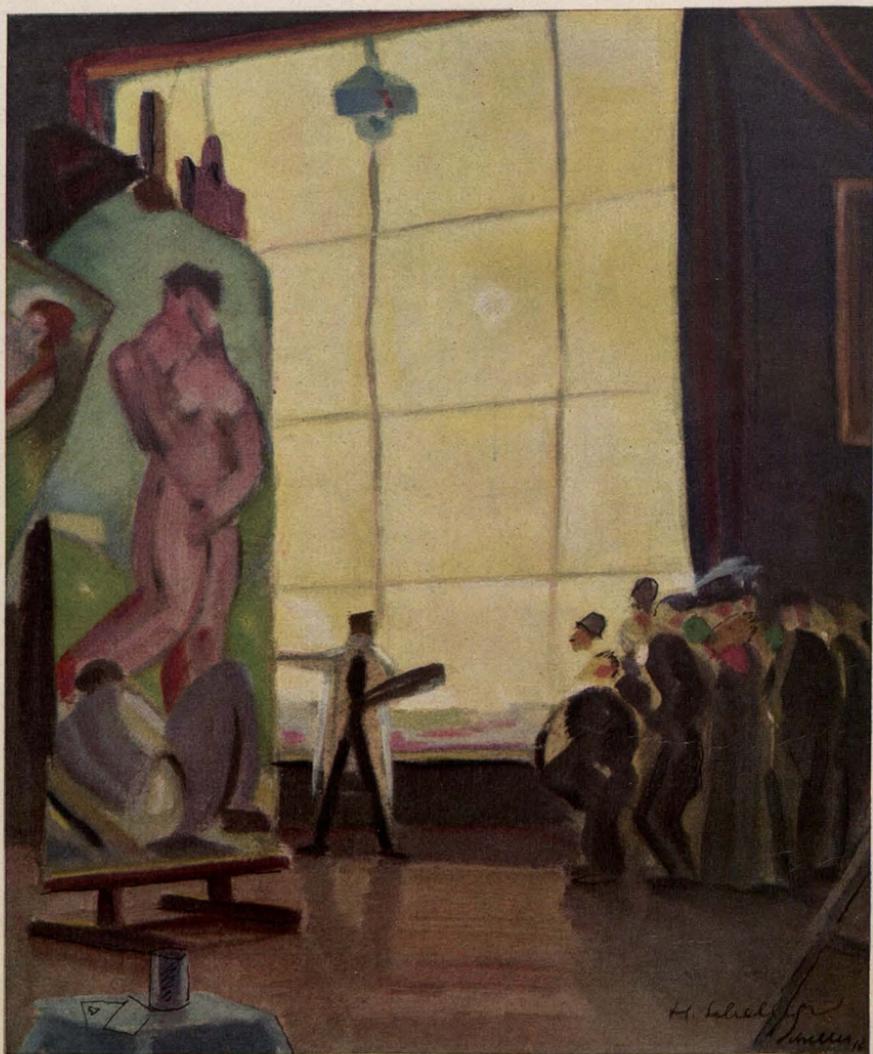
Dann war es vorüber. Die Brücke schon weit dahinten. Die Maschine ihrer Hände schloß das Fenster, sie sank ins Polster zurück und sah mit leichem Witz, daß der Fremde sein Bud wieder aufgenommen hatte und las. War er verstimmt über ihr Benehmen, das ihn glauben machen konnte, er habe sie durch unerwünschte Anrede verletzt? Aber nichts in dem runden, gleichförmigen Gesicht verriet solche Regung. Und sie konnte nicht mehr aufsehen, so müde, so völlig erschöpft war sie — und so sehr schämte sie sich über ein Gefühl, das sie sich vergeblich wegeln lassen wollte: vorbei die Brücke, vorbei die Brücke... ich lebe... ich lebe...!

In Ames, kurz nach 1 Uhr, verließ der Fremde, artig grüßend das Abeitil. Camilla hatte, bei geschlossenen Lidern, wahrgenommen, wie er kurz zuvor sich rückte: das Bud einrückte, die Mühe abjog



Hain der Egeria

Willi Prectorius



Atelierbesuch

Hanns Scheller

und mit dem Hut vertauschte, an dem Gepäckes aufstunte, um den Koffer herunterzudeben. Er lebte. War kein Gespenst der Mitternacht. . .

Aber als sie am Morgen, gegen 6 Uhr, vom Schaffner geweckt wurde — sie war allein geblieben, hatte sich ausgestreckt und fest

geschlafen — da wußte sie doch lange nicht, ob ihr dieser unheimliche Kurdenfobold und brüdenstürzende Zahlenzwerg nicht nur im Traum begegnet sei.

Der helle Tag löschte ihn aus. Vor dem Bahnhof stand ihr Wagen. Sie feuerte.

# DAS TOTBETEN

VON GEORG BÜNAU

Droben im Wald in der Hutschen am Grant, wo man es „Zum Doblinger“ hieß, hatten sie just einen Sonntag, wie man ihn sich gefallen lassen konnte. Weil es so schön aber und sonnigheilig geworden, hatte die Kathi wieder einmal hingefunden, und ihr umfangreicher Bögger (Handtische, meist strohgeflecht) sich gut angefallen. Das G'selchte, das herauskam, gab drei Sonntagsmahlzeiten ab, und jetzt sah man bei dampfendem Kaffee, den das Strohgeflecht gehergen: ein paar Pfund klüßweigen Zucker dazu.

Wenn über das Klappern der Blechschüssel, mit denen sie die Brotbrocken aus den Kaffeeshalen holten, die knappe Rede hinging, dann kehrte sie immer wieder darauf zurück, wie gut es die Kathi derwischt habe, und daß sie ihre Leute auf der Hutschen ja nicht darüber vergeffen solle.

Wohl, demüthig hatte sie's gut. Wenn eine als arme Kucheldien und Kellnerin bei einem angejahrten, gut gestellten Dorfwirt einsteht, der kein Weib mehr und keine Kinder hat, und dann seine Frau wird — das hat sich noch immer leben lassen können, selbst dem Weid zum Trost, der darum herumfrickt.

Wie es denn so zugehe auf dem Mooserwirtshaus, frug jetzt wieder die Zaunerdas. Sie war eben erst nach der Vesper, die eine halbe Stunde von Dürwang her, zugekehrt.

Einen Tag halt wie den andern, war die Antwort. Grad mit dem Wirt sei's allerweil ein G'trett. Er esse und trinke wader, aber alle Wochen ein paar Tag werfe es ihn ins Bett, weil er für sein Alter zu stark werde und vom guten Leben das Reußen habe.

Na, und ein Kind triege sie, wie es schein nicht?

Es huschte giftig über das Gesicht der Kathi. „Naa...“, sagte sie hart und sah weg. Ihre Gedanken schweiften am schwammig übergrünen Ebebern vorbei zum Hausel (Ferde- und Hofstreck), den sie seit Neujahr hatten: ein draun getrauselter, feiser Jbernselber mit blanken Zähnen und graublauen Augen, die mit denen um die Wette bligten.

Naa, sagte sie nochmal; aber der Mooserer habe ihr ja das Sach notariß zugehrieben, und das, was sie an seine Freundschafft herauszahlen müsse, wenn was passiere, sei leicht zum Ausbalden.

„Da war's also das Schelcht' n' lang net, wenn er stern tat!“, meinte die Basl vor sich hin; so ganz selbstverständlich. Sie sah gar nicht auf dabei und strich gewohnheitsmäßig mit den ruznlichen Händen über den uralten Schurz aus brücker Schallerseide.

Wohl, sagte die Kathi dagegen. Aber das sollte er schon stad bleiben, dafür lebe er zu gut.

Die dünne Auswärtssonne blinzelte schon draußen zwischen die Fichtenwipfel, und es hieß aufbrechen: zwei Stunden landeinwärts wollen markschiert sein, ohne daß man in die Nacht hineinkommt.

Die Basl ging ein Stückel mit. Als sie am Hohlweg waren, wo droben bloß noch ein schmaler Streifen Himmel zu sehen, gab sie der Kathi ein Vertrauliches mit auf den Weg. Sie solle doch einmal zur Voigingermandl drüben in Grabdam schauen. Die wisse allerhand und könne ihr vom Mooserer helfen: auf eine gottgefällige Weis'. Umsonst sei die nicht schon weit über die Neunziger weg und noch so weblauf; da sei ein Segen drin... „So an halt, die epps wasß...“

\*

Am Chorfreitag, genau um halb Zwölf zu Mittag, war die Mooserwirtin die einzige Besucherin im Dirschamer Wallfahrtskirchdel: ganz hinten im Finstern bei der Usunden Muttergottes, die in einem goldblesterten Mantel saß und ihr eigentliches Aussehen niemals zeigte. Nur am schwarzen Anlig mit der vrangenden goldenen Krone darüber war ihre Befensberheit zu erkennen, in der sie mit der schwarzen Muttergottes zu Alötting in Wettbewerb stand.

Es ward der Wallfahrerin keine unheimlich in dem finstern Winkel, und ihre erhobnen Feine zitterten ein Bißel, als sie die Holsbalken mit den fünf Trittbrettern herbeibohte, um an das Wlech zu kommen, auf das sie ihre Kerze legen mußte. Der Wochsen aus Fischenreis und Weidenzagen, hinter dem sich nach Anweisung der

Voigingermandl die Kerze ganz unsichtbar zu bergen hatte, machte ihr erst recht zu schaffen. Besonders, wie die Muttergottes, war auch die Kerze der Mandl: hellglühend wie einschmelzter Ruß aus lauter ausgefuchten heiligen Kräutern. Und derweil sie herunterbrannte, durfte kein Strahl des Tageslichts an sie kommen.

Alsdann kniete die Kathi auf der steinernen Empel und hub das Beten an. Sie mußte ganz frei knien, ohne Bettsuß, sonst galt es nicht. Und es hieß aushalten: Dreimünzwanzig war die vertraute Zahl der nötigen Vaterunser; und nach jedem sollte sie die Augen eindrücken, sich den Mooserwirt auf dem Zotenreiß vorstellen und ihm von Herzen die ewige Seligkeit wünschen. Wenn sie alles richtig einhielt, war's wohl zu schaffen, daß er genau binnen vier Wochen dahinginge.

Sie betete und betete. Schon roch der Rauch vom hinabgebrannten schwälenden Dacht schlecht und stidig, und das Aufrechtstehen ward ihr immer saurer. Am Rosenkranz hatte sie eine Erbeie um die andere gehoben, endlich waren es vierzehn Vaterunser. Noch neun... Aber das Bild des toten Mooserwirts schwamm ihr nur noch vor den Augen, und nun fiel ihr der Rosenkranz aus der Hand — da wußte sie auch nicht mehr, wie viel sie hinter sich und noch vor sich habe. Sie betete blindlings darauf los und hörte erst auf, als ihr die Welt beim Einbrüden der Augen blutrot verkam, und statt des toten Mooserers der Hausel erigien, ohne wanken und weichen zu wöllen.

Da schwankte sie hinaus, setzte sich wie betäubt auf die Steinbank vor der Tür und schlief dann durch Aker, Wald und Wiesland dahin, bis sie spät nachts daheim war.

\*

Wenn man einer Sache sicher ist, zählen sich die Tage fröhlich ein. Der Mooserwirt machte nach Herkommen allwöchentlich sein zwtägiges Gliberreiben im Bett ab, und die Wirtin konnte den letzten Freitag, an dem nach Ablauf von vier Wochen das Unausbleibliche eintreten mußte, leicht abwarten.

An diesem Freitag lag er auch wieder im Bett, und so oft war sie noch nie so ihm hinter in die Kammer gekommen, um ihm das Kopfziden zu rüden und guten Trost zuzusprechen.

Nichtig auch — als sie ihn so gegen Vier eine heiße Kaffeesuppe hinterbrachte, lag er da und rührte sich nicht; sie rief ihn an, er blieb still. Also: es war da, und es brauchte keiner Aufregung.

„Holt's den Bader!“ rief sie in die Kuchel, „dem Wirt is was passiert.“

Der Bader kam, und nun — war's doch nicht da... „Troffa hat's n'“, sagte der; „s' Herz schlägt ne; er kimmt aa scho wieda zu eahm.“

Der Wirt machte die Augen auf, aber mit seinem Neben war's dahin. Die Zunge war ihm gelähmt, dazu die ganze rechte Seite. Leben könne er so noch recht lang, meinte der Bader. Dem letzten Pfarrrer sei's grad so gegangen, und er habe noch acht Jahr gelebt. Anderntags sagte der Doktor genau so.

So war die Kathi also mit dem Wirt, wie er ehedem war, um einen ganzen Haufen besser daran gewesen als mit dem jetzigen, der zu gar nichts mehr taugte und doch gewartet werden mußte.

Deshalb war sie am Montag wiederum bei der Voigingermandl. Und sie heulte ihr etwas vor, daß es einen Hund erbarmen konnte.

Die Mandl stellte ein scharfes Kreuzen mit ihr an, und schließlich kam es heraus, daß es mit den Dreimünzwanzig nicht in Ordnung gewesen. Und deshalb habe es auch nur halb geholfen. Weil so einer heiligen Sach' kim' es eben auf alles an. Was zu machen sei? „Mein Gott, vorm nachten Karfreitag scho rein gar nir'n...“

„Wenn ma mir aber so lang net worten kinna?“ fuhr es der Wirtin heraus, der schon neun Monate des Malheurs genug waren, „un wenn's do absolut ehnder sein muas?“

„Ja, da ishu bar!“ sagte grad die Voigingermandl dagegen, „da muasht scho zum Dertlofinger Schäfer geh'n, um a wellinga Gewaltsach', i selm halt's nur mit die gott'fallinga Mittel.“

## Ne-mittenden

„Die Reise des Né Umberto nach England ist ohne alle politische Bedeutung.“ Mussolini.

Früher, wenn ein König reiste,  
War das ein Stück Weltgeschichte,  
Tiefbedeutung! Man verspeiste  
Gierig alle Fahrberichte!  
So lustig'er er freuz und quer,  
Scharf bewacht von Detektiven,  
Gut versichert, „eingeschrieben“  
Durch Europa hin und her.  
Ein Verband mit allen Völkern  
Wie die Porzellangutkisten,  
Drüberher „Nicht kürzen!“ steht —:  
Allerhöchstes Wertpaket!

Heut' sind Könige fast zu Ende.  
Höchstens um sich anzureihen  
Gegenseitig „Reisefestände“,  
Schickt man einen noch auf Reisen —  
Nur zum Hinweis allenfalls  
Auf den Ursprungsort des Landes  
(Nein zu Zwecken des Verstandes)  
Hängt ein Zettel ihm am Hals,  
Drauf wird mitgeteilt den Leuten:  
„hat durchaus nichts zu bedeuten!  
Was da hin und wieder fährt —:  
Warenmuster ohne Wert!“

A. D. N.

## Humor des Auslandes

Ein schwerreicher amerikanischer Besucher der Britischen Reichsausstellung ist von ihr bitter enttäuscht. Die Direktoren haben sich nämlich energisch geweigert, ihm das Ding zu verkaufen.

## In jedem Zuge

In jedem Zuge sitzt ein Mann  
(Wohin der Zug auch rattert),  
Der nicht sein Mundwerk halten kann,  
Er quasselt über Politik!

Er quasselt von Büchern, von Must, Keim Schläfchen kann dich trösten,  
Er quasselt über Politik!  
Den Mist, den allergrößten!

Er legt von Gott und Teufel los  
Mit furchbar wichtiger Miene,  
So daß ein Zugzusammenstoß  
Dir wie Erlösung schiene.

Für allen Unfinn dienst dem Widt  
Du als der Wisabtreter;  
Ob du ihm Antwort gibst, ob nicht,  
Er quasselt weiter... weiter...

Ihr kennt den Kerl, das Rabenvieh,  
Den schönen Höllenbissen;  
Entgeh'n kann man dem Scheusal nie,  
Nur eines möcht ich wissen,

Nur eins frag ich mit bangem Mund  
Und Stimme, schaurig-trüber:  
Warum sitzt dieser frumme Hund  
Mir immer gegenüber? ...

Karlchen



R. Grieb

## Misstrauisch

„Nee, die Republik gefält mir nich mehr, es wird in ihr zwiel von der Arbeit geredet!“

## Dementi

Es ist nicht richtig, daß kürzlich, wie der „Tempo“ meldet, eine deutsche Fabrik einem Berliner Sachverständigenkollegium ein Gas zum Versuch angeboten hat, das nach den auf dem berühmtesten Schießplatz bei Lüneburg ausgeführten Vorproben unter dem Namen „Lüneburger Gas“ bekannt und so wirksam ist, daß es mit jedem in Frankreich bisher erfundenen ohne weiteres in siegreiche Konkurrenz treten kann.

Nichtig ist, daß ein deutscher Fabrikarbeiter einem Berliner sachverständigen Kollegen einen Limburger Kaas zum Versuchen angeboten hat, der aber mit dem von „Tempo“ bisher erfundenen nicht ohne weiteres in siegreiche Konkurrenz treten kann.

Geija

## Geschäftsgang 1924

Was ist im Geschäft denn so furchtbares los,  
Daß alle so jählings erschrecken?  
Der Chef macht Augen wie Eier so groß,  
Dem Prokurist bleibt beim Frühstück ein Kloß  
Im heißeren Halse stecken!

Es flodt des Herrn Reisenden Wise-Erguß!  
Verwirrt, als schmeißt man Bomben,  
Stehn stark die Verkäufer! Es fiel doch  
kein Schuh?

Das Tippfräulein klappert mitten im Kuß  
Mit sämtlichen Zähnen und Nerven.

Der Auslaufer faßt die Balance verliert,  
Und ist doch von riechiger Stärke!  
Der Lehrling, der eben, weil Tugend ihn ziert,  
Mit Keim den Konterstuhl der Chefin be-  
schmiert,  
Hält ein im löblichen Werte!

Was ist nur geschehen? Wie heißt die Gefahr?  
Ihr fragt es mich zitternd, beklommen.  
Es ist — wie mach' ich es schonend Euch  
klar? —

Es ist — weiß Gott, es ist wirklich wahr! —  
Ein lebendiger Kunde gekommen ...

Karlchen

## Meine Lieblingsplatte

von eme alde Franzforder

Wann meers vor'm Grammophon aach grauß,  
Aa Platt hat mich bestohet:  
Des is der Monochol vom Faust,  
Dem Moissi laut gesprohe.  
Der E Stimmfall wecht derr Dote uff,  
Uun wann je noch so schlafe:  
Der jodelt derr enabb, enuff  
Dorch sämbtliche Oktave!

Der Sinn, der scheint in Newsesch,  
Dem sieße Rattefänger.  
Bald sprecht' laut, bald sprecht' schwach,  
Gott, war der Faust e Sängler!  
Bald kling' als wie e Hinkel gluckt  
Uun bald seufz' in im Falsetto —  
Ich glaub, es hat emal verführt  
Der Faust e Klarinettoche!

Uun doch, es is e Hochgenuß,  
De Moissi je bewaucht!  
Uun sprach er aach de greefiche Stuß,  
De Stimm bhät mich bewaucht!  
Wann id'n beer, Ihr lieue Herrn,  
Bin ich ganz aus'n Häuß:  
Ich beer de Faust so förbar gern,  
Vertont von Alex Moissi!

## Verkehrshindernisse

Bei Calais ist ein vierzig Fuß langer Walfisch gefischt worden. Es sieht aus, als ob die diesjährigen Kanalchwimmer Autohuppen mitführen müßten. —

## Zur Goetheforschung

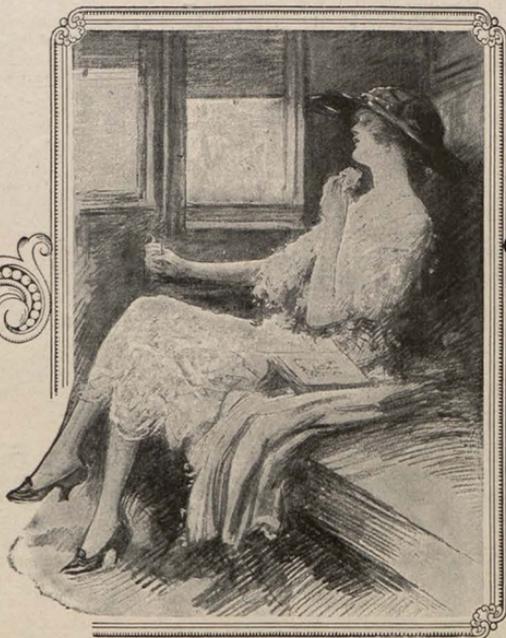
Das war im Jahre 1786. Da ging Goethe in Karlsbad zum Deutschen Konsulat und bat um ein Passivum nach Italien. „Ja, das geht nicht so einzwei!“ erklärte ihm der pflichtgetreue Beamte. „Zunächst müssen Sie mal 500 Mark für das Visum zahlen. Und dann muß ich mich erst mit dem Weimarer Finanzamt in Verbindung setzen, ob Ihre Steuerangelegenheiten in Ordnung sind! Fragen Sie mal in vier Wochen wieder nach!“ Wie gesagt, das war im Jahre 1786. Heute schreiben wir 1924, aber Goethe hat das Passivum immer noch nicht. Behörden überfüllen sich nicht gerne. Goethe ist überhaupt nie in Italien gewesen. Es ging einfach nicht. Alles was wir in seinen Schriften über die italienische Reise lesen, ist Schwindel!

Übrigens hat ja auch Schiller seinen Zell geschrieben, ohne jemals in der Schweiz gewesen zu sein. Wahrscheinlich gleichfalls wegen Passivwierigkeiten.

Seit's

## Splitter

Die vergeßlichste Mahnung ist immer:  
Nehmen Sie doch Vernunft an. Josef Spigale



## Frohe Reisetimmung

und Freude an neuen Eindrücken erhält uns "No. 4711". Ihrem Einfluß verdanken wir Frische und Wohlbehagen auf langer Fahrt.

"No. 4711" läßt Ermüdung und Abspannung nicht aufkommen.

Man bediene sich indes nur der ges. gesch. "No. 4711" (Blau-Gold-Etikette).

Destilliert seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte  
nach altbewährtem Original-Rezept.

**No. 4711.**  **Kölnisch  
Wasser**



## Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a — a — ab — arch — as — as — ba —  
 bach — bau — bau — bet — brük — chi —  
 chi — con — di — di — dor — dur —  
 e — e — el — en — ha — in — in —  
 is — is — ken — kuk — lam —  
 le — le — lo — lec — len — lend — li —  
 me — mum — na — ner — ni — nin —  
 no — nus — o — pel — ra — re — re —  
 sa — sit — ta — tan — ti — ti — til —  
 tra — u — vi

sind 23 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, die zeitgemäße Variante eines sehr bekannten Reklameverses ergeben; Ch am Anfang eines Wortes gilt als ein Buchstabe, am Ende des Wortes als 2 Buchstaben.

Die Worte bedeuten: 1. Maeterlincksche Dramenfigur, 2. Münchner Porträtmaler, 3. Oper von Strauß, 4. Krankheit, 5. Hochland in Äfen, 6. Ort im Harz, 7. Pioniertätigkeit, 8. Abhilfe, 9. Frauenname, 10. Kaiserreich, 11. Stadt in Ostpreußen, 12. Längenmaß, 13. Gerbstoff, 14. Sturmwind, 15. Stadt in Nordamerika, 16. Raubvogel, 17. Prophet, 18. Ort an der Riviera, 19. Religion, 20. Altperischer Militärbefehlshaber, 21. Figur aus Oberon, 22. Schlagwort der jüngsten Zeit, 23. Planet.

\*

## Rösselsprung

rid-	fen		fo	gar		schlecht	und
wif-	du	anf-	war	fo	gut	fo-	bit-
gra-	tig	all-	den	bis-	und	ich	fo
da	fen-	tan-	schlecht	mit	tig	ter-	ach
men	men	an-	an	fe	tig	bin	gh-
gen	gen	bring	dei-	ich	und	und	und
ten	sam-	wie	schen-	mich	mäd-	und	das
redt	schau!	wir	ich	du	fo	spott-	dem
gu-	tonn-	halt	du	ge-	dar	chen	lieb

## Herabgekommen

Wie ist die Menschheit doch so schlecht!  
 Noch eben war ich gut und recht,  
 Um ihre Wunden zu bedecken,  
 Ja, selbst um Schönheit zu erwecken.  
 Jetzt aber lieg' bestraubt ich auf der Straße,  
 Man tritt auf mir herum, ja rümpft sogar die Nase,  
 Bin schmutzig ich, bin ich nicht eben.  
 Und ich lieg' machtlos, kann mich nicht erheben.

Auflösungen in nächster Nummer

## Auflösungen der Rätsel aus Nr. 16

### Silben-Rätsel:

1. Krahne, 2. Sonate, 3. Sinai, 4. Insektenstich, 5. Neger, 6. Demokratie, 7. November, 8. Innsbruck, 9. Chemie, 10. Herodot, 11. Tarent, 12. Artillerie, 13. Lissabon, 14. Lazarus, 15. Eyy, 16. Fideio, 17. Regiment, 18. Eberl, 19. Irene, 20. Diwan = „Es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten.“

### Rätsel:

Daron — Barometer.

### Zweijbig:

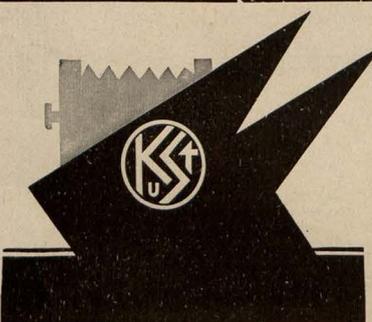
Stammbaum.

### Rösselsprung:

#### Weisheitszahn

Der sogenannte Weisheitszahn,  
 Zwar als der letzte kommt er an,  
 Doch immer früh genug.  
 Der Name scheint mir Trug.  
 Der Weisheit kleine Portion,  
 Wozu es bringt der Erdenlohn,  
 Sie wird mit Schmerzen erst geboren,  
 Wenn wir schon manchen Zahn verloren.

Fr. Th. Söcher



**CELLOFIX-**  
 Selbsttonend  
**SIDI-Gaslicht**  
 (Hart und normal)

Die zuverlässigsten Photopapiere  
 für Amateure

Kraft & Steudel, Fabrik photographischer Papiere. G. m. b. H., Dresden



**TORPEDO**

WEILWERKE A-G. FRANKFURT a. M. RÜDELHEIM



# EIN ITALIENISCHER REISETAG

VON ERNST HOFER RICHTER

## Siziliens Erwachen

Tag...! Das Wagenfenster mit dem Ellenbogen vom Morgennebel durchsichtig reiben...! Und sich den Weinschlaf aus den Augen wischen...!

Dann liegen draussen in der italienischen Landschaft ausgeschüttelte Spielspiessbüchse, Felsenreiter sind an die Bergwände geklebt, wie aus Gottes Hand gefallen... noch schöpfungswarm...!

Piniën werden zu Regenschirmen und überdachen die Lehnstühle der Ziegenhirten, Zypressen ragen als frischgefüllte Federhalter in den farbstiftblauen Himmel hinein und schreiben mit unlesbarer Schrift Briefe an die Unendlichkeit, wozu der sizilianische Frühlingwind ihnen die Hände fñhrt...

Syracus wächst aus Land und Wasser empor. An der Hafensation tanzen singende Gepädräger einen Ringelreihen um unsere Koffer. Die Frühstüdtische stehen auf der Strasse. Mäusgraue Esel schnuppern auf das Kaffeebrot zu.

Himbeerrot liegen die Baedekerbände zwischen Feigen und Datteln. Die Sterne der Lebenswürdigkeiten glänzen darin durch alle Seiten hin. Aber die Sonne läßt sie mit bronzenem Augenaufschlag zu Talini erlebchen.

Die Drohkenturlicher werden zudringlich wie Netzreflegien und richten ihre Stacheln nach Krantgelder aus. Auf Wunsch fahren sie den Reisenden mit Ross und Wagen auch aufs Zimmer nach... Jetzt scheint die Sonne nahezu senkrecht auf die Haarföhneel und in die Kamine.

Die Stadt erwacht zu Geschäftstüchtigkeit. Kaffeegetrüb läuft die engen Gassen auf und ab. Kagen springen aus den Friseurläden. Die Bettler trapiieren sich vor den Kirchentüren und verkaufen Eintrittskarten zu Faschnachtsbällen — und Heiligenbilder mit gestapelten Ablässen.

Am Hafen nehmen wir unsere Papierkrägen ab und fñttern damit die Lintenfische, die dann zum Diner und zum Schreiben von Manuscripten verwendet werden.

Auf den Türschwelen tanzen Freudennädchen die Zaratella, während die Madame durch die Jalousien hindurch, die ihnen Mussolini mit Ketten verschlossen hält, die Giovenezza singt... Und das Meer, das herüber von Griechenland brandet, nimmt den Gesang melancholisch in seinem Wellengang auf...

Von den weiß geputzten Türmen winken die Gloden Mittag und Siesta — !

## Sonne und Wein

Da sind die Strassen so voll Sonne, daß man über sie vor Hitze stolpert... Und wir lieben uns mit heraushängender Zunge in eine eiskaltenkübel Kellertneise fallen. Ja, da ist's kühl wie in einem Museum, aber nicht so einschläfernd und langweilig...! Und man hat keinen Baedeker nötig. Die beste Weinfeste ist bald gefunden — auch ohne Stadtplan.

Ich verlange vom Wirt Käse... Er befähigt alle Arten vorrätig zu haben. Und ich bestelle einen, der grün bemooft ist — der Wirt ver-

läßt durch die Hintertür den Ausschank, sperrt ab und kommt nach einer langen Weile zurück, den bestellten Käse aus der Hofentafel ziehend... Er war inzwischen in ein anderes Stadtviertel gefahren und hatte dort erst das Bestellte eingekauft.

Der Wein liegt hier wie ein ganzes Vermögen im Glas...! Es muß vertrunken sein...!

Und es sollen leben die vielen tausend Kilometer von München bis Syracus...! Samt den zwanzig Stunden Verspätungen...!

Es lebe der Postkontrollen am Brenner, der vor Wichtigkeit sich den Finger in die Coupétüre einzwängt...! Es lebe der Trambahnführer von Neapel, der seinen Wagen vollbestet auf offener Strecke stehen ließ — um mit mir nach der Posta centrale zu laufen... Und es lebe der Sekretär vom Pashan, der mir in mein Reisebuch ein fremdes Portrait geklebt hatte... , wodurch bekanntlich Grenzüberreitungen sehr zu Gunsten des Reisenden erleichtert werden —

Und wir saßen in der feuchten Spelunke, bis sich draussen die Pflastereremperatur mit der Kellertüble ausgeglichen hatte.

Dabei hatten wir getrunken — daß es nötig war, am andern Morgen einen Dentisten aufzusuchen, der uns den Weinschein von den Zähnen schakte — —

## Nacht und Mitternacht

Vor dem Theater schwingen schreiende Bogenslampen. Stellanren, Drohkäfen, Autos und Kin-

Fortsetzung auf Seite 428



Das ist Qualität!

**Continental**  
Fahrrad-Reifen

The advertisement features a black and white illustration of a man and a woman standing next to several bicycles. The man is holding a large, thick tire, and the woman is looking at it. The background shows a simple building facade. Below the illustration is a dark banner with the Continental logo on the left and the text 'Continental Fahrrad-Reifen' in a large, bold, serif font. To the right of the banner, the slogan 'Das ist Qualität!' is written in a stylized, cursive font.

# Großes Preisausschreiben!

Um das gesamte Publikum von der Güte des von mir vertriebenen Briefpapiers zu überzeugen, veranstalte ich dieses Preisausschreiben, das allen Beteiligten die größten Vorteile bietet / Die zu lösende Aufgabe besteht darin, die in der zweiten Strophe durch Punkte angedeuteten Buchstaben zu ergänzen, damit ein Reim entsteht.

**Preisaufgabe:** *Selbst B a h a n e n befehle Dir,  
nur auf „Hegro“ Schreibp...*

Damit jeder sich ein Urteil über mein Briefpapier ohne Risiko und Mehrkosten erlauben kann, soll jeder Beteiligte eine Verteilung von 1 Karton gefülltem Briefpapier für Goldmark 3,50 machen / Die Preise im Gesamtwert von zirka

## 42 000 Goldmark (zweitausendvierzigtausend Goldmark)

sind folgende:

1. Preis: 1 eleg. Herrenzimmer mit Klubgarnitur im Werte von <b>Em. 3000.-</b>	5 Preise je eine goldene Uhr à 200 Em. ....	Em. 1000.-
2. " 1 vollständige Ausstattung an Wäsche, Geschirr und Silbergerät im Wert von <b>Em. 2700.-</b>	10 " je ein goldenes Zigaretten-Etui à 100 Em. ....	Em. 1000.-
3. " 1 Motorrad mit Beiwagen im Werte von <b>Em. 2500.-</b>	10 " je eine elegante Zuspirtafeltasche à 100 Em. ....	Em. 1000.-
4. " 1 Motorrad ohne Beiwagen im Werte von <b>Em. 1500.-</b>	20 " je eine Lederreifeetasche à 50 Em. ....	Em. 1000.-
5. " 1 Brillantring im Werte von <b>Em. 1000.-</b>	50 " je ein Paar elegante Herren- oder Damenstiefel à 20 Em. ....	Em. 1000.-
6. " 1 elegante Klubgarnitur im Werte von <b>Em. 1000.-</b>	100 " je ein Weckfeder im Werte von 10 Em. ....	Em. 1000.-
7. " 1 Glasbühler Uhr im Werte von <b>Em. 1000.-</b>	500 " je eine Damenhandschale à 10 Em. ....	Em. 5000.-
8. " 1 Bekleidkasten im Werte von <b>Em. 1000.-</b>	500 " je eine Korbfilzbriefertasche im Werte von 10 Em. ....	Em. 5000.-
9. " 1 Schreibmaschine im Werte von <b>Em. 500.-</b>	1000 " je eine Goldfilzfederhalter im Werte von 5 Em. ....	Em. 5000.-
10. " 1 eleganter Sprechapparat im Werte von <b>Em. 500.-</b>	Außerdem 1000 Trostpreise in Form von schönen täglichen Gebrauchsartikeln im Werte von 6 Em. .... <b>Em. 6000.-</b>	

**Bedingungen:** Teilnahmeberechtigt ist jeder, der im Reiztre eine Teilnahmescheinchen ist. Diese werden nur in beschränkter Menge ausgegeben. Sind die Teilnahmescheine vergriffen, wird Geld zurückgegeben und erhält derjenige einen Interessenschein. Es empfiehlt sich postwendende Beteiligung / Der Einsender hat Mk. 3,50 auf das Postcheckkonto (Kontennummer 24000) zu senden. Briefsendungen mit Renten- oder Goldmark sind zulässig. Bei Einreichung auf Postcheck ist der Vers auf die Rückseite des Postcheckbogens zu schreiben und die genaue Adresse auf der Vorderseite anzugeben. Bei Zusendung durch Brief ist eine Postkarte oder sonstige Bemerkungen beizufügen. Die Karte darf nur enthalten: Vordere Seite Adresse des Beteiligenden, Rückseite der gelöste Vers / Maßgebend für die Preise ist das Los, welches in Gegenwart von 2 Notaren gezogen wird. Die Entscheidung ist rechtskräftig und unanfechtbar. Die Zuteilung der Preise erfolgt kostenlos franko jeder Post- und Bahnsation innerhalb Deutschlands / Jeder Teilnehmer gibt sein Einverständnis zu den Bedingungen durch die Beteiligung / Die Ziehung der Lose erfolgt am 20. Juli 1924. Die Preisträger werden in diesem Blatte am 1. August 1924 veröffentlicht, doch nur für die ersten 100 Preise. Die übrigen Preisträger erhalten ohne besondere Benachrichtigung vom 1.-10. August die Preise franko zugesandt. Rückfragen sind während der Dauer des Preisausschreibens und bis 2 Wochen nach der Beendigung zu unterlassen / Jeder nicht preisgünstige Teilnehmer erhält einen Karton Briefpapier im Laufe des Monats August der Reihe nach zugesandt. Versäumen Sie nicht, sofort zu schreiben / Beachten Sie die verworrenen Preise.

**Briefanschrift: „Hegro“, Bürobedarfsartikel / Dresden-A. 24**

**Ihr Schicksal**  
im Jahre 1924/25  
Ausführl. astrologische  
Schilderung ihrer Le-  
bensverläufe, (2 Seiten  
Schreibmaschinenschr.)  
gegen Eins. von 2 M. vom  
**Neukultur-Verlag**  
Berlin W 9  
Abt. Z 3, Schließf. 25  
Hochinterl. Verblüffend!  
Kein Wahrsagewandel  
Naturwissenschaftliche  
Untersuchung  
Viele Dankschr. Seltene  
Gefahren! Sof. schreib.  
Geburtsdag angeben!  
Ausschnid. Weitergeben!

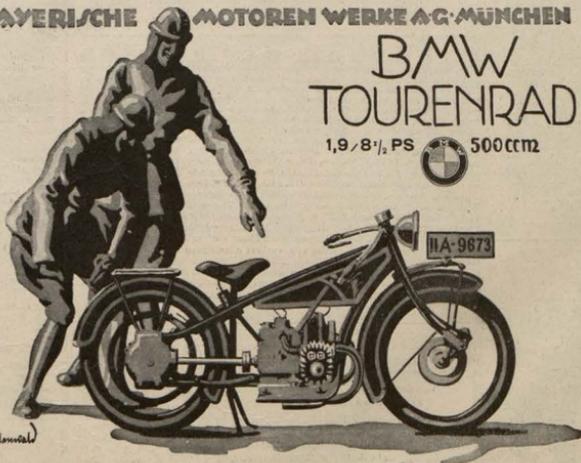
**BILDER**  
für d. Herrenzim mer.  
Man verlange  
Mustern dars! /  
Schließf. 110, Hamburg 30

**Bandwurm**  
mit Stoff und andere  
Wärmer entfernt ohne  
Bunaarbeitsauf. sofort.  
/ (Röhrchen, Zerkleber,  
Spezialfl. 2088, Preis.  
Wurm-Rose  
Sümburg 11 & 32.

**BAYERISCHE MOTORENWERKE AG MÜNCHEN**

**BMW  
TOURENRAD**

1,9 8/8 PS  500 ccm



In inländischen Liebesromanen!  
Aus den bisher unveröffent-  
licht. Pap. ein. Schilffarzen,  
von Dr. Erwin Rosenberger.  
Eines d. interess. Büch. aller  
Zeit. Porzof. Lieg. geg. Eins.  
v. M. - in Neuen od. Briefm.  
Wiener Versandbuchhandlung  
Wien 1, Stoss im Himmel 2



Dr. Filders  
**Strümpfstrümpferteile**  
macht (bisher) ganz. Neue. Früh-  
erfunden und Verbannt.  
Unschl. Gewissheit.  
Dafel 22. - (für 3-4 Paar.)  
Dr. med. Qu. schreibt: Kon-  
statierte 0 - 0 kg. Abnahme.  
Dr. med. C. A. Meine Frau  
hat 50 Pfund abgenommen.  
Fr. B. Fühl. mich wie neugeb.  
Für est mit mir: Anst. J.  
Dermes, München 55, Zaa-  
berstraße 5. Zerstörer gratis

**Handschrift-Deutung**  
Wollen Sie Ihren, oder  
den Charakter Ihr. Freun-  
des kennen lernen, dann  
senden Sie Schriftprob. m.  
2 M. Geb. u. Rückz. ein.  
**M. Dieffenbach**  
Gießen (Hessen) Plockstr. 2

# Labicht



dermögen kommen angefahren... Das bleichföchtige Zifferblatt zeigt einundzwanzig Uhr an, dem auf meinem Firmungsprater die Zeit von neun entspricht.

Die erste Vorstellung ist soeben beendet. Die roten Karten sind abgelaufen - jetzt gelten die blauen...! Wie im Kino. Die Musiker sitzen mit dem heißen Hüten am Kopf vor

# "Müller's Carlsbader"

verbessert den Wohlgeschmack, verfeinert das Aroma, kräftigt die Farbe des Kaffegetränkes durch stärkere Ausnützung der wertvollen Bestandteile der Kaffeebohne.



ihren Instrumenten. Der Dirigent trägt einen kanarienvogelgelben Panama. Von den Rängen herab leuchten die Augen der Säblierinnen wie Magnefiumblitz auf...

Widertinter fördern in die Milchschläfen hinein. Nach der dritten Nummer des Variétéprogramms wurde schon gerauscht. Carabinier laufen durch die Stiegeisen... Piffie tönen von

# KARLO Zahncreme



**Hona**

Präparat aus reinen Wohlgerüchen, welches anhaltender Duft.

**J.F. Schwarzlose Söhne Berlin**

Detailverkauf: Markgrafstr. 26 / Fabrik: Dreystraß 5  
Flasche im Karton 60 Cts. 250 im Badewannen 12,-, Preis 2,75  
Parfüm, Seife, Pulver, Haarpulver, Toilettencreme,  
die vollständig in allen einschlägigen Geschäften  
Parfümerie-Kartons stehen gratis zur Verfügung



## A. Klepot

München-Färbergraben 26

Kinderwagen / Korbmöbel

## Schönheit der Formen

Eine prachtvolle Büste von griechischer Fülle erhalten junge und ältere Damen in kurzer Zeit durch unser Büsten-Elastik „Mansollina“. Es ist einzigartig in seiner Wirkung auf die Haut- und Brustgewebezellen. Unversickelte oder erschaffte Brüste werden fest, voll und schön. Erstaunliche Erfolge, auch im jugendlichen Alter. **Bestimmte Anweisung:** 1 Flasche Goldmark 16,-, 1 Kur (3 Flaschen) Goldmark 46,-, Zur Unteranzugung der Wirkung: Oriental. Blüten-Nährpulver zum Einnehmen, 1 Paket Gm. 3,-, 1 Kur (3 Pakete) Gm. 8,-.

**Haarkräusel-Lotion** gibt natürlich Locken, die selbst bei feuchter Luft haften. Macht das Haar voll, dick, glänzend. 1 Fl. Gm. 4,-.

**Schöne Augen.** Augenbrausenfranz erzeugt lange, seltene Wimpern und schön geschwungene Augenbrauen, 1 Flakon Gm. 3,-.

**Verleiht leuchtenden feurigen Blick.** Vollkommen unschädlich. 1 Flakon Gm. 3,-.

**Lästige Haare** im Gesicht (Damenhaar) und am Körper werden schmerzlos und ohne Narben beseitigt durch „Serrallin“. Entfernt die Haare mit der Wurzel. Preis: Gm. 3,-.

**Sommerprossen.** Laberlecke usw. entfernt ohne Ätzen und Schneiden „Dermasol-Granul“. Preis: Gm. 3,-.

**Rote Hände, rotes Gesicht, rote Nase** werden schoenheitl. auch Schültern u. Arme entfernt, einen blütenweißen Teint durch usw. vorzüglich. Hautblühend-Oleum. 1 Dose Gm. 5,-.

**A. HERZOG & CO. / Chem. Laboratorium / DRESDEN A. 16, Nr. 53**

## GESCHAFTLICHE MITTEILUNGEN

Die Wiedergabe der Lithographie von Barlach auf Seite 413, erfolgt mit Genehmigung des Verlegers Paul Cassirer, Berlin.

— Bezugspreis für 11. Quart. (April—Juni). — In Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postanstalt bezogen 7,— Goldmark / Direkt vom Verlag incl. Porto 8,20 Goldmark. — Geschäftsstelle für Österreich und die Nachbarstaaten: J. Rafael, Wien, 11., Augusten-Str. 26. Nach dem Ausland vierteljährlich in stark. Rollen, Argentinien: Pesos 6,50, Belgien: Fr. 60,—, Brasilien: Milreis 10,—, Chile: Pesos 10,—, Dänemark: Kron. 14,—, England: ab. 11,—, Finnland: Mks. 90,—, Frankreich: Frs. 24,—, Holland: fl. 6,—, Italien: Lire 52,—, Japan: Yen 8,—, Norwegen: Kr. 17,—, Portugal: Esc. 68,—, Schweden: Kr. 2,00, Schweiz: Frs. 11,50, Einzelnummer: Frs. 1,—, Spanien: Pesetas 17,20, Vereinigte Staaten: Dollar 2,30. / Einz. Nummer ohne Porto 90 Goldpfe. Preis der Nummer für Österreich 10 000,— Kr. für Tschechien 5 Cr. Kr. Bei nichtgewänderter Preisänderung misch der Verlag Nachrechnung d. Mehrbetr. vorbehaltl.

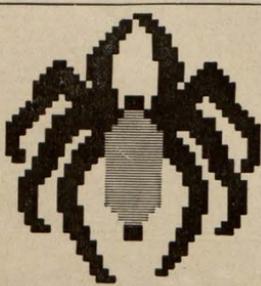
**Insertionsbedingungen**

Anzeigen-Preise für die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark 0,40, bei Platzvorschriften tarifmäßige Aufschläge.

Anzeigen-Annahme durch G. Hirsh's Verlag, A.-G., München, sowie durch alle Anzeigen-Annahmestellen; für die Schweiz und Italien durch Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, A. S. A. in der Preisliste gesondert.

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederanstellung des Unverwechsbars nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

**SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“**



**Jahresschau Deutscher Arbeit**

# TEXTIL AUSSTELLUNG

Dresden 1924

Juni-Sept.

## Dr. Hoffbauer's Entfettungs-Tabletten

Vollkommen unschädliches und erfolgreichstes Mittel bei

### Korpulenz / Fettseligkeit

ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse, kein Abführmittel / Ausfuhr. Broschüre gratis.

**Elefant-Äpotheke, Berlin SW 19**

Leipziger Str. 74 (Dönhofsplatz)

**Depot Wien:** Apoth. röm. Kaiser, Wollzeile 10.

## YOSHIWARA

Die Liebhaber der Japaner. Umfänglich. Werk v. hohem Interesse l. reife Menschen. Gebd. portofrei Mk. 3,—. Grün-Kanagawa-Kostenl. Verlag W. Haeckel, St. Andreasberg i.H. Posenzeckl. / Leipzig 36/433

11.—20. Zustand und Nuffing mit 60 Abbildungen. Zehnbelt auf 140 Seiten. Handpfl. Zeilfuss. 6. Auflage. 5,75 Mk. 20. einnt. Polsterbude u. Zerp. (Staub) 60 Mk. mehr. einntreiben befondere. Derfand geg. 2. April. od. 1. Juni. — Verföhrung (Einfuhr) 12224. — Zertifikat. 11. Gültigkeit. Stuttgart 3.



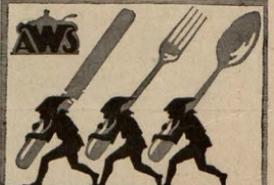
Haben Sie schon die

## Sudan-Bräune

(ges. gesch.) benutzt? Sie vertilgt ihnen ein dezentes wunderbares Aussehen. Preis 7/50 Mark. Viele Anzeigen. Fatma R. B. Charlottenb., Weimarsers. 28 J.

**Studien-Artikel-Fabrik** Carl Roth, Würzburg. Erstes u. größtes Fachgeschäft. Gebd. / Preisbuch post- u. kostenfr.

**Schriftstellern** bietet bekannte Verlagebuchhandlung Gelegen. 3. Veröhr. ihr. Arbeiten in Buchform. Anfr. unt. A. 177. — Ala-Baasentat. Gebd. / Preisbuch post- u. kostenfr. / Vogler, A.-B., Leipzig.



Vorteilen Sie bei Einhalten in Sozialgeschichten

## WELLNER-SILBER-BESTECKE

BESTER ERGEBNIS FÜR EHRN SILBER

GRÜNDLICHE METALLWISSENSCHAFT

**AUGUST WELLNER SOHNE A.G. AUELSA.**



Ein Tag, von morgens bis mitternachts, biegt sich zu einem neuen um. Ein Tag mit Sonne, Wein und schwarzen Augen ist im Westen ins Meer gefunken... Im Osten grünt's zu neuer Wanderung...!

\*

### Baltisches Kindergeschichten

In einem kleinen Städtchen, in welchem fast nie was Außergewöhnliches passiert, sitzt ich am Himmelfahrtstage bei meinem Freunde im Garten. Der kleine fünfjährige Sohn spielt mit seinen Bausteinen im Sande. Da ertönen die Glocken von der nahen Kirche.

„Wati“, fragt der Kleine, „warum wird denn geläutet, heute ist doch nicht Sonntag?“  
„Nein, aber Christi Himmelfahrt,“ erwidert der Vater.

Mit blitzenden Augen springt der Kleine auf: „Wati, lieber Wati, um wieviel Uhr?“



**Rumbo-Seife**  
Leifensabrik Gebr. Lumberg Freital 91

### Einzig denkbare Möglichkeit

Fräulein Dolly, die Modedame, ist auf einem Spaziergang im Walde von Streichern ausgeraubt worden. Ganz aufgelöst kommt sie ins nächste Dorf gewankt. Mitleidig umstehen die Dorfer sie. Da zeigt ein Wüdhin auf Fräulein Dollys „Bubenkopf“ und ruft: „Schau, Mutter, fogar die Haare haben ihr die Räuber abgehauen!“

8. März

\*

### Die Alpinistin

„Na, Fräulein Schneider, wo haben denn Sie Ihren Bräutigam kennen gelernt?“  
„Bei einem Gewitter an der Fleischbant-Diwan!“

„Was net sag'n, im Kaisergerberge?“  
„A, foa Jodee, am Viktualienmarkt!“

1918.

**ROSNER & SEIDL**  
MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

Die CRAVATTE DES ELEGANTEN HERRN

SEIT 1575

**BOLS**

SEHR ALTER GENEVER

**Spori-Bürck**  
München / Karmeliterstr. 3

Spezialwerkstätten für handgearbeitete zweigehäufte Berg-, Ski-, Jagd-, Pirsch- und Sportschuhe

Eigene Mahlmahlung für erstklassige Abendschuhe und Straßentiefel

**Leciferin**  
flüssig und in Tabletten

**Nervenzstärkend-blutbildend**

**NERVÖSE ZUSTÄNDE**  
finden sich jetzt allgemein, da die Ernährung viel zu wünschen übrig läßt. Es ist Klugheit und Pflicht eines Jeden dem Körper neues frisches Blut zuzuführen, wodurch die Nerven gekräftigt werden, und die nervösen Zustände dann verschwinden, hierfür wird Leciferin ärztlich gerne verordnet. Preis: Goldmark 3.—

**Galenus Chemische Industrie**  
G. m. b. H., Frankfurt a. Main

**Agfa**  
Rollfilm

Zu beziehen durch alle Photohandlungen  
Aktion-Gesellschaft für Cinélin-Fabrikation Berlin 10 22

Gegen **SCHWÄCHE**  
(beiderlei Geschlechts) Neurasthenie wirken vorzüglich Grebe's völlig unschädliche Yohimbin-Tabletten. — Zur Unterstützung Lingambin-Kompres-Methode. Neu! Außerliches Mittel, kein Apparat, irrit. empfohlen. Zahlr. Dankeschreiben. Grebe Labor, Berlin 369 SW61. Vers. d. Vers. Ap.

**TRANCE**

DER TAUSILAN  
DER  
DANTE

Seife  
Puder  
Parfüm  
Brillanz  
Kopfwasser  
Toilettewasser  
Eau de Cologne

**TERAS HAUS  
MAX SCHWABELOSE  
BERLIN**

Behncke's Entseftungsbadesätze gegen

**Fettleibigkeit**

überdrt wirksam angenehm und garantiert unschädlich. — 10 Kartons M. 7.— portofrei, 30 Kartons M. 20.— portofrei. — Prospekt kostenfrei.

**W. Behncke, Hamburg 13, Hallerplatz 10**

Suchen Sie Verbindungen mit der

**Fischehofflawakei**

dann inserieren Sie in der

**Fischehofflawatischen Messe- und Ausstellungs-Zeitung**

Auffig, Neulerchenfelderstr. 62 (Fischehoff)

\*

Die „Fisch. M. u. A.“ als Zentralorgan des gesamten Messe- und Ausstellungsweßens in der Fischehofflawakei mit Sport-, Verkehrs- und Geschäft-Anzeiger erscheint einmal monatlich und wird im Bedarfsfall in einer Gesamtauflage von 120000 Exemplaren an industrielle und gewerbliche Interessenten des In- und Auslandes kostenlos versendet. Vielte mithin infolge der weitesten Verbreitung beste Infektionserfolge.

Verlangen Sie kostenlos Anzeigerformulare und Probennummer!

**Dujardin**  
der wundervolle  
**Weinbrand**  
VERDINGEN A. RH.



DEUTSCHE QUALITÄTSARBEIT

BAD WILDUNGEN HOTEL QUELLENHOF

bisher HOTEL QUEISANA

Vornehmste Haus, aller Komfort, Zentralheizung, fließend warmes Wasser, verschleißbare Autotoben, erstklassige Verpflegung, mäßige Preise, ganzjährig geöffnet

Liebe Jugend!

Neureichs befechtigen die Glockenstube einer bayerischen Kirche. Der Führer erklärt ihnen die verschiedenen Glocken. — „Das ist die Weipergglocke, jene kleine dort in der Ecke läutete früher den zum Tode Verurteilten und wird deshalb Armünderglocken genannt, und die da ist die Feuer-glocke!“

„Na,“ fragt da der dicke Neureich, „und welche ist denn der vielgenannte Bratwurstglöckler?“

Im heutigen Mietsbüro

Hausfrau: „Sie wollen sich also vermieten? Können Sie fo...?“

Mädchen: „Nu lassen Sie mir man erst fragen: Haben Sie Hundfunk!“



Zum Braten bitte keinen süßen Schaumwein sondern

KUPFERBERG RIESLER

den herben raffigen Herren-Sekt!



Kein Morgen

ohne Prof. Dr. C. L. Schleichs MUNDWASSER Es ist von angenehmstem Geschmack, stark desinfizierend und beseitigt die Bakterien der Mundhöhle.

Chemische Fabrik SCHLEICH G. m. b. H. BERLIN N.W. 6 Luisenstraße 30.



Collonil

anerkannt bestes Lederöl

6. u. 7. Buch Mosis das „Echte“ versiegelt lief. zu M. 8,50 frei Nachn. (Aussand Vorauskass.) O. Barnes, Neckarstr. 152 Stuttgart Jd.

Korpulenz ist unschön!

Der Erfolg hat es gezeigt, daß Charm-Tea und Charm-Tabletten, die aus reinen Pflanzenstoffen hergestellt sind, jede Art von übermäßiger Körperfülle sicher und wirksam beseitigen. Garantiert unschädlich. Prospekt und Versand nur durch: Engel-Apotheke, Frankfurt a. M. 90



Aluminium

Stannend billig / Direkt an Private mit 15 jähriger Garantie / 1 Stück Kochtopf mit Deckel (1 Satz 4 Stück, mittlere und 1 Satz kleinere) nur Goldmark 9.— / Ferner je 1/2 Dtz. prima Messer, Gabeln, Esslöffel und Teelöffel / Diese 24 Teile zusammen nur Goldmark 8.80 / Beide Sorten zusammen nur Goldmark 17.— / Katalog gratis / Preise freibleibend / Versand per Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheck, 20% / Platzverreter gesucht / Mathias & Haber, Lüdenscheid, Westf. 19

Besser als Yohimbin

allein wirkt Organophat. Sehr kräftigend! Von wohlwunder Anregung! 30 60 125 250 Port. Versand an Private nur durch die 6.— 7.50 14.— 26.— Goldm. Löwen-Apotheke in Hannover 4



Gefällt Du mir, gefall' ich Dir Feuers Knieenschutz sorgt dafür.

Feuers Patent-Knieenschutz ist in Schneider- und Schneider-artikelfabriken erhältlich. Alleinfabrikant Fritz Feuer, Frankfurt a. Main, Vertreter gesucht! Referenzen erbeten

Der moderne Führer

durch die Literatur aller Zeiten und Völker, aufsehenerregend in seiner umwälzenden Methode, unentbehrlich für Lehrende und Lernende, ist das soeben erschienene „Handbuch der Literaturwissenschaft“, herausgegeben in Verbindung mit ausgezeichneten Universitätsprofessoren von Professor Dr. Oskar Walzel-Bonn. Mit ca. 3000 Bildern in Doppelholzschnitt und vielen Tabellen z. T. in Vierfarbendruck.

Jede Lieferung nur Goldmark 2.20

Man verlange Ansichtsendung No. 14

ARTIBUS et LITERIS, Gesellschaft für Kunst- und Literaturwissenschaft m. B. H., POTSDAM

Aufflärende Broschüre

über Epithelid und Darmkreisläufe, über grünlische und bauernde Stellung eines Cystidiums u. Spherotheca, eine gelberliche Zooneninfektion und eine Zooneninfektion eines neuen, glanzreich beschriebenen, sibirischen Heilwurzextraktes. Viele begeisterte Wertungen! Von durchgreifender Erfolg. Wo andere Sterben lehrenden vergeblich waren. Streifen mit literar. u. wissenschaftl. zahlr. Arch. Material. 156 Seiten 20. 0.50.— Porto u. Nachn. extra in verschloß. Umhüll. durch Litzig-Berlin, Gasse 246.

VORWERK - TEPPICHE  
DECKEN - MÖBELSTOFFE  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN  
**VORWERK**  
VORWERK & CO. BARMEN

### Geschwächten

Männern gibt unser seit Jahren bewährtes Saugsystem dauernde Vollkraft. Preis GM. 10.- freibl. Eine Pack. Tabu., die nur beschleunigt GM. 3.- freibl. Porso, Verp. 75 Pfg., Preuss. 2 Pf. Sanitätschaus W. Planer, Charlottenbg. 4 Abt. B. 27

#### Bestellen Sie noch heute!

10 moderne Sittensromane, (Ladenpr. M. 40) f. Gm. 15.-  
20 moderne Sittensromane, (Ladenpr. M. 80) f. Gm. 25.-  
50 mod. Sittensromane, Neuen u. w., (Ladenpreis M. 200) für Goldmark 50.-  
Verlag Arora, München  
Hauptpostlagernd / Post-scheckkonto Leipzig 17806



S. ORLJANSKY / MÜNCHEN

Feine Pelze aus  
eigener Werkstätte

NEUHAUSERSTRASSE 29 / TEL. NR. 54561

### Eine Gnifftungsur

Sollten alle Fortpflanzten vornehmen. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 g echte Zolubsterne zu kaufen, die völlig unbedenkliche Stoffe enthalten. Sie nicht erträglich, zerlegt durch pharmazeutische Fabrik G. Wolf, Dammer, Schießhof 309 K.

### Liebe Jugend!

Gestern gebe ich mit einer jungen Dame „aus guter Familie“ spazieren. „Gnädiges Fräulein,“ sage ich, „fühlen Sie an einem solchen wundervollen Frühlingstage auch diese Unruhe, diese Sehnsucht, dieses Drängen im Blute?“ Darauf sie, mit strenger Miene: „Nein, Herr Doktor, ich bin ein anständiges Mädchen!“

HAUSHALT- U. LUXUS-  
PORZELLANE



Karl Schüssel's Porzellan-Magazin  
München, Kaufingerstraße 9

## Feinseifen

**ROTKLEE  
BARCAROLE  
LEBONA  
RIGANO**  
unerreicht  
in Qualität u. Geruch



# Berliner Tageblatt

Gratis:

Dienstag: Moden-Spiegel  
Mittwoch: Technische Rundschau  
Donnerstag: Sport-Spiegel  
Freitag: Witzblatt „Ulke“  
Sonabend: Haus Hof Garten  
Sonntag: Der Weltspiegel

Das deutsche Weltblatt

G. M. 5,50 monatlich  
bei allen Postanstalten



**SCHAUMPON**  
MIT DEM SCHWARZEN KOPF  
DAS BESTE ZUR  
KOPFWÄSCHE

### Hautreinigungkeiten

Milseuer, Flanien etc. können Sie radikal beseitigen. Ein einfaches Mittel teilt Ihnen kostenlos mit  
Emmy Engemann, Diessen 11 I. Hohenzoll

**AUREOL**  
seit 28 Jahren anerkannt beste  
**Haarfarbe**  
färbt echt  
und natürlich  
in allen Nuancen,  
vom hellsten Blond  
bis zum tiefsten Schwarz.  
Probekartons zu 1 Portion - Goldmark 1,50  
Orig.-Karton zu 4 Portionen - Goldmark 6,50

**J.F. SCHWARZLOSE SÖHNE**  
BERLIN, Markgrafenstr. 26.  
Überall erhältlich

# GRATHWOHL

ENTHALTEN NUR REIN ORIENTALISCHE TABAKE

# ZIGARETTEN

## Ein Wundertier

In der Grafschaft Wales verschied ein Gatte,  
Von den Wäthern lebend nachberuft,  
Wie die Welt bisher noch keinen hatte,  
Wie Ihr Götter nie noch einen schuf!

Einzig ist er, wie ich gern gestehe,  
In der Tat ein ehrenwertes Haus:  
In den einundvierzig Jahren seiner Ehe  
Ging der Edle nie nicht abends aus!

Welch ein Musternabe! Ohne Fragen  
Der geborne Ehegatterich!  
Andererseits zwar muß ich offen sagen:  
So ein Mann wär kein Verkehr für mich!

Einundvierzig Jahre lang (vermute  
ich ergeben!) sprach wie Honiglein  
Zu dem trauten Eheweib der Gute:  
Nirgends ist's so schön als wie daheim!

—hm, da frage ich als schönder Bengel,  
Dem die Tugend stets verdächtig schien:  
Woher w u f i e f t du dies denn, mein Engel?  
Sag' mir das, o sanfter Friedolin!

Wir, die manchmal fremde Wiesen weiden,  
Haben zum Vergleiche Recht und Maß,  
Aber du, wie kannst du unterscheiden  
Edele Hausmannssoß und Wirtschaftsstraß'?

Alter Freund, wenn ich dich recht betrachte,  
Schwindet dein so lautsprecherer Ruhm,  
Deine Tugend (hab ich im Verdachte)  
War vergolbtes Pantoffelstum.

Oder aber, wenn du warst kein Spießer,  
Komme ich zu dem noch schlimmeren Schluß:  
Heucheln konntest du, o du Genieser,  
Daß man dich drum beneiden muß!

kränzen

\*

## Vielseitig

Herr Müller trifft seinen Freund: „Du,  
wir haben jetzt auch Radio, seine Sache das!  
Meine Frau hat sogar nichts im Schlaf den  
Hörer auf.“ —

„Unmöglich, da kann se doch nicht hören!“  
„Will se auch gar nicht, aber weißt Du,  
se hat so schredlich absteigende Ohren!“

## Das Patent

Hörst! Wie friedvoll nun der Ton hallt!  
Ningung laufst man lämmereich,  
Hier dem Volkstribun Mac Donald,  
Dort dem Volksfreund Herriot.

Jeder sinnt das Allerbeste  
Um zu können Leid und Streit,  
Jeder schwingt im Takt die Geste  
Purer, wahrer Menschlichkeit.

Dies- und jenseits Tag für Tage  
Ehähn se nach dem Zaubering,  
Wodamit die Friedensfrage  
Saubertens zu lösen ging'.

Vor der Mitwelt, vor der ganzen,  
Spielt die edle Konturren:  
Stinkt dem Briten, glückt dem Franzosen  
Die Gewinnung des Patents?

— Wer bekümmert nach Himmels Rat'schlus  
Endlich für sein Arsenal  
Das Patent auf Grindel Mathews  
Menschenmassentodesstraß'?

J. A. Sowas

## Das Börsen-Baby

In Wien wurde jüngst  
ein Zwanzigjähriger ver-  
haftet wegen Milliarden-  
betrugs an einer Witwe,  
mit deren Herz und Ver-  
mögen er fälsch spekuliert  
hatte. Ein noch inter-  
essanterer Fall wird aus  
Budapest gemeldet. Dort  
hat ein sechsmonatlicher  
Säugling seine ganze  
Amme in Petroleum ange-  
gelegt und verfügt heute  
über ein Kapital von  
etwa zwanzig Milliarden  
(ung.) Kronen. Erst ent-  
deckte er chemische Ver-  
fahren, um Muttermilch  
in Erdöl zu verwandeln,  
dann errichtete er auf  
dem Büfen der Amme,  
der zu einem Petroleum-  
bergwerk geworden war,  
eine A.G. — die Stamm-  
aktien behielt er selbst  
voll und fest in Händen  
— und schloß mit ihr  
einen Vertrag, welcher  
der A.G. die gesamte  
Ausbeutung des Berg-  
werks für 99 Jahre  
sichert. Das Baby hat  
bereits erreicht, daß seine  
Aktien an der Wiener  
Börse gehandelt werden  
und kontrolliert seinerseits  
nun schon 22 ähnliche  
Unternehmen, darunter 16  
Petroleumbusen anderer  
Ammen, deren Besitzer  
mit ihm vertrußt sind.



## Kleinigkeiten

H. O. Binder

„Wenn ich nur wüß', wohin ich den Badeanzug gestopft hab'!“ — „Haß  
du schon im Portemonnaie nachgeschaut?“

Es hofft, in kurzem  
die rumänische Erdölindu-  
strie durch Unterbetrie-  
ben laßn zu legen und dann  
die europäische Produk-  
tion reißlos zu monopolis-  
sieren. Unter dem Namen  
„Winkel-Stinnes“ ist es  
bereits ein gefürchteter  
Faktor der „Hof-“ und  
„Babst“-Spekulation auf  
dem Babytreuemarkt.

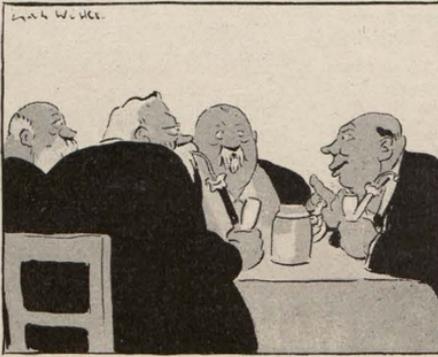
\* A. D. N.

## Zeit und Raum

Gustav Meier, der  
langsame doppelte Buch-  
halter, kommt jeden Tag  
eine halbe Stunde zu  
spät in die Münchner Ge-  
schäftsstiftale. Lange sieht  
der Chef diesem Zun zu.  
Eines Tages aber reißt  
ihn der Gedulssesaden:  
„Herr Meier, um 8 Uhr  
beginnt unier Betrieb,  
nicht um halber neun.  
Zur geneigten Beach-  
tung!“

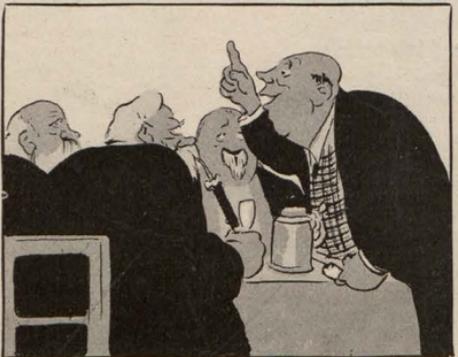
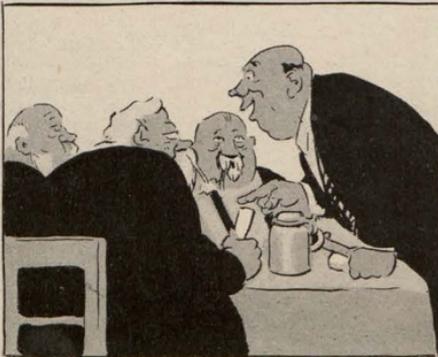
Der Langsame vertei-  
digt sich: „Ich fange  
pünktlich an. Um 8 Uhr  
gehe ich von daheim fort  
und schon an der Haus-  
türe beginnt mein Hirn  
im Interesse des Ge-  
schäfts zu funktionieren.“

„Ach so,“ sagt der ged-  
uldige Chef, „das ist  
etwas anderes, froh bin  
ich trotzdem, daß Sie nicht  
am Bodensee wohnen.“

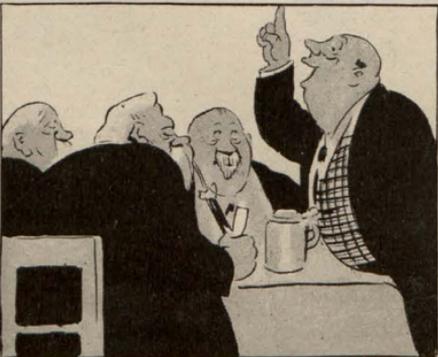


„Meine Herren, passen Sie auf, in Frankreich der Kuck nach links —

bald haben wir's Ruhrgebiet wieder und 's Rheinland —



Elfaß-Lothringen folgt nach . . . Die Kolonien bleiben nicht aus, Amerika rückt mit einer gewaltigen Anleihe an, schließlich zahlt Frankreich uns noch Reparationskosten —



und 's Bier, meine Herren, 's Bier, das wird besser und billiger als vor dem Krieg — —

— — — Herrgott, 's is ja immer noch der alte Sauftall!“



